Die Welt im Radio

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **11 (1959)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

OST-DEUTSCHLAND IN ENGLISCHER SICHT

ZS.Für den britischen Rundspruch hat Anton Rhodes eine Reise durch Ost-Deutschland unternommen; er wollte feststellen, wie man dort zum Gedanken der deutschen Wiedervereinigung steht. Die Welt spricht viel davon, aber das wirkliche Ost-Deutschland kommt dabei nicht zum Wort, weshalb er eine Reise für notwendig hielt. Die ost-deutsche Regierung legte ihm dabei keine Hindernisse in den Weg und liess ihn überall frei passieren.

Eine Tatsache stellte er auf seiner Reise, die er unbehindert von polizeilichen Kontrollen vornehmen konnte, sogleich fest:Das ost-deutsche Volk wünscht die Wiedervereinigung, -nicht aber seine gegenwärtigen Führer. Das Volk begehrt nicht so sehr aus politischen Gründen darnach - nach zwölf Jahren Hitler-Geschrei und 14 Jahren kommunistischem hat es von Politik bis zum Halse hinauf genug - , sondern aus gefühlsmässigen Sehnsüchten," um wieder einmal an die alt -vertrauten Orte reisen und den Wein an der Mosel trinken zu können".Das ist kein nur oberflächliches Denken, sondern hat grosse, politische Bedeutung, Rhodes hörte diesen und ähnliche Aussprüche häufig, von der tschechischen Grenze bis nach Rostock. Die Ost-Deutschen sind noch immer stolz auf ihr Deutschtum, und sie warten brennend auf den Augenblick der Wiedervereinigung, um die Brüder, den Vater Rhein und auch Bayern wieder zu sehen, Länder, die sie durchaus als ihre Heimat betrachten.

Nur wenn Ulbricht auf diesen Punkt zustimmend zu reden kommt, kann er auf Zustimmung hoffen. Seine Ideen der Wiedervereinigung stimmen aber mit jenen des Volkes in keiner Weise überein. Er sieht sie nur als weites, deutsches, kommunistisches Reich von der Oder bis ins Elsass (und vielleicht noch samt der deutschen Schweiz und Oesterreich als Entschädigung für den Verlust der Ost-Provinzen.)Intern wünscht das Volk im Osten jedoch einen grossen Staat sozialer Demokratie und kleinerer Selbständig-Erwerbender. Denn gewiss hassen sie den Kommunismus, der ihnen durch eine fremde Staatsgewalt aufgezwungen wurde, aber deswegen wünschen sie noch keine Rückkehr zum Kapitalismus nach unsern Grundsätzen. Nach 14 Jahren Wirtschaft ohne Landeigentümer und Unternehmer hassen sie den Kapitalismus beinahe ebenso stark wie den Kommunismus. Als Grund wurde oft angegeben:" weil er für Hitler verantwortlich ist". (Worauf nur zu antworten wäre, dass die freiheitlichen, angelsächsischen Grosstaaten, die Basis des Westens, nie einen Hitler unter sich zählten). Doch die Erinnerung an Hitler ist im Osten viel lebendiger als im Westen. Vielleicht wird sie durch die Kommunisten künstlich aufrecht erhalten, aber sicherlich schämen sich die Ost-Deutschen seinetwegen mehr als ihre westdeutschen Brüder. Sie haben die volle Verantwortung für ihn übernommen und versuchen nicht, ihn mit einigen Sprüchen rasch auf die Seite zu stellen, wie Rhodes das im Westen festgestellt haben will. Es ergibt sich das aus vielen Tatsachen, zB. aus der Art, wie in Buchenwalde bei Weimar ein grosses Erinnerungsmal geschaffen wurde. In ganz Weimar gibt es stolze Signaltafeln:"nach Buchenwald," und dieses wird jedes Jahr von Zehntausenden von Ostdeutschen besucht, als eine Art von Sühne-Wallfahrt.

Ost-Deutschland hat deshalb die sonderbare Stellung eines Puffers, als es von Einwohnern bewohnt wird, die weder Ulbrichts Ost-Formel, noch Adenauers Westformel für eine Wiedervereinigung wünschen. Rhodes ist überzeugt, dass die ost-deutsche Regierung eine Wiedervereinigung überhaupt nicht ernstlich ins Auge fasst (sofern kein Krieg ausbricht), obwohl sie dem Gedanken andauernd Lippendienst erweisen muss. Eine wichtige Bestätigung sieht er in den grossen Anstrengungen, um Rostock, den einzigen Hafen Ost-Deutschlands, ganz gross auszubauen, zu einem Rivalen von Hamburg. Würde die Wiedervereinigung von Ulbricht ernsthaft ins Auge gefasst, wäre dieses ehrgeizige und überaus teure Unterfangen - eines der grössten in Europa, mit grossen, transatlantischen Docks, dazu ein Kanalsystem, das Rostock durch Polen mit Moskau verbindet - völlig unnötig, denn Hamburg, Bremen, Kiel und Lübeck könnten mit Leichtigkeit den ganzen, deutschen Ueberseehandel betreiben. Selbstverständlich handelt es sich um einen Plan der integralen, wirtschaftlichen Vereinheitlichung, von Moskau diktiert, in der Ostdeutschland den Lieferanten für chemische und optische Artikel zu spielen hat.

Auch er stellt im übrigen fest, dass sich die wirtschaftliche Situation Ost-Deutschlands stark gebessert hat, wenn auch der ost-deutsche Anspruch, 1961 Westdeutschland eingeholt zu haben, stark übertrieben ist. Es gibt jedoch umfassende, soziale Dienste für Gesundheit und Kinderwohlfahrt und Alterspensionen, die mindestens so hoch sind, wie die britischen. Gegenwärtig sucht man dem Wohnproblem beizukommen. Gemessen am Arbeitseinkommen (nicht nach dem Wechselkurs) ist der Preis für Mieten und Lebensnotwendigkeiten niedrig; in vielen, kleinen Restaurants bekam Rhodes zu vernünftigen Preisen ein anständiges Essen.

Im Falle der Wiedervereinigung bekäme Westdeutschland ein Land mit erstklassigen Industrien, ganz neuen Städten wie Stalinstadt, die Stahlstadt an der Oder, und eine eingespielte Wirtschaft. Selbst die Amerikaner mussten feststellen, dass es zwar in Westdeutschland auf 1000 Einwohner 14 Autos gibt, in Ost-Deutschland immerhin 9.

Wiedervereinigung ist nach Rhodes ein ausgezeichneter Lockruf und wird von vielen Leuten im Osten und im Westen gebraucht. Doch angesichts der Tiefe der Meinungsverschiedenheiten glaubt er, dass sie noch viele Jahre entfernt sei, vielleicht Jahrzehnte.

Von Frau zu Frau

PFEIFEN, ZWITSCHERN, TIRILIEREN

EB. Hans Traber hat während Stunden dem Vogelgezwitscher gelauscht und in geduldiger Arbeit manch Charakteristisches auf Platten aufgenommen. Einen Ausschnitt aus diesen Platten brachte kürzlich eine Jugendstunde am Radio. Die Sendung war sehr geschickt aufgezogen, indem ein Knabe und ein Mädchen jeweils angeben sollten, wer denn nun so zwitschere und tiriliere, und jedesmal folgten Gespräche über die Lebensweise der betreffenden Vögel.

Sie wussten recht viel, die jugendlichen Partner, und sie hatten offensichtlich Freude daran, noch mehr zu erfahren. Mich dünkt bald, wenn man etwas Interessantes erfahren wolle, auf lebendige, natürliche Art dargebracht, so müsse man die Jugendsendungen einstellen. Warum nur glaubt man immer, Erwachsene vor solchen Sendungen "behüten" zu müssen? Nicht nur die Jungen gehen mit weit offenen Augen durch die Welt, und nicht nur die Jungen lassen sich gern auf ihre Wunder aufmerksam machen - die Aelteren freuen sich mindestens so sehr darüber, und sie haben es mindestens so nötig. Es ist eigenartig, man fürchtet immer, Erwachsene mit Dingen des einfachen Lebens zu langweilen. Unter Atomen, Elektronik und Tiefenpsychologie geht es nicht. Dabei haben wir alle weder mit Atomen noch mit Elektronik noch mit Tiefenpsychologie uns tagtäglich zu befassen (ich hoffe es wenigstens nicht...), sondern mit ganz alltäglichen Dingen, die übergenug Wunder in sich bergen.

Wunder. Ich habe mich gefreut über den Gärtner, der es sich nicht nehmen liess, in seinem ersten Vortrag an der G 59 über die Blüten der Rosskastanie zu sprechen. Wissen Sie, wie eine solche Blüte aussieht? Viel zu gewöhnlich, viel zu häufig, als dass man sie eines